

wohnungen in einem Wohngebäude nur bedingungs- weise einverstanden erklärt hat, wird sich den Beschlüssen des Bauausschusses zu 2 Bauanträgen angeschlossen. Sodann wird noch zur Ausführung der Hochbe- hälter-Böschungsarbeiten Genehmigung erteilt, und schließlich die eingegangenen Kostenschätzungen über die ausgeschriebenen Rathausbauarbeiten geöffnet und das Resultat bekannt gegeben.

Sitzung am 3. Juni d. J. abends 8 Uhr.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Klingner. Es wird Kenntnis genommen von einigen geschäfts- lichen Mitteilungen, insbes. von dem eingegangenen Kostenschätzungen über Einlegung von Wasserleitungs- röhren in die hiesige Amalienstraße.

Des Weiteren wird die Nachschätzung Zugezogener zu den Gemeindevorarbeiten vorgenommen und der Be- triebsbericht für das Elektrizitätswerk pro Monat Mai d. J. befriedigend entgegengenommen, sowie zu ver- schiedenen angemeldeten Anschlüssen an die elektrische Beleuchtungsanlage Genehmigung erteilt.

Bezüglich der Erweiterung des Elektrizitätswerkes wird beschlossen, zunächst Kostenschätzungen einzufordern. Die von der Rathausbauüberleitung nach Prüfung wieder eingegangenen Kostenschätzungen werden vor weiterem dem Rathausbauausschuss überwiesen.

Einige zum Anschluß an die Wasserleitung ange- meldete Neubauten werden genehmigt.

Wertliches.

Rabenstein. Bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums der Rabensteiner Kirche denkt wohl auch mancher an die alte, 1852 weggerissene Kirche, deren Turm am 30. April 1852 niedergezogen wurde. Diese alte Kirche, die 1629, als die Herren von Carlowitz Ober- und Niederrabenstein besaßen, durch ihre wackere Beihilfe restauriert und schön ausgeschmückt wurde, ist im Jahre 1499 erbaut worden. Das ist bekannt geworden durch einen Zettel, der im hölzernen Turmknopfe aufgefunden wurde. Auf dem Zettel stand in lateinischer Sprache folgendes: „Im Jahre des Herrn 1499, als dieser Kirche Pfarrer war der ehrenfeste Herr Michael Kirlich aus dem Städtchen Horb, Dr. der freien Künste, und Kirchväter waren Walthar Schröter zum Stein und Nickel Dyttrich zu Nottluff, haben der Zimmermeister Jörg Grobe aus Helbersdorf mit seinem Sohne Hieronymus mit großer Sorgfalt diese Kirche gebaut und dies große Werk haben die unten Verzeichneten mit einem kupfernen, vergoldeten, mit Ziernägeln geschmückten Turmknopfe versehen. Der oben genannte Pfarrer, Paul Klug, Jacob Moller, Jacob Fideler, Thomas Merkly, Nickel Moller, Matthes Haynly, Steffen Auerbach, Paul Herold, Nickel Münzener, Paul Hovenschild, Lorenz Berner, Nickel Auerbach, Hans Hartensmied.“ Von späterer Hand ist an den Rand, ebenfalls lateinisch, geschrieben worden: „Im Jahre 1521 wurde dieser Knopf von einem heftigen Winde heruntergeworfen, früh 6 Uhr am 9. Dezember. Nachher im Jahre 1522 am 29. April ist er wieder aufgesetzt worden. Der Zeit war Pfarrer dieser Gemeinde Lorenz Zipser aus Chemnitz, hat studiert in Krakau; Kirchväter waren Jacob Moller, Marten Utthen, Jacob Landgraf; Zimmerleute wieder die beiden Grobe. In diesem Jahre war große Teuerung, wie sie früher nie gewesen war, nicht bloß bei den Menschen, sondern auch bei den unvernünftigen Tieren.“

Was alles für große, reiche Geschenke der jetzigen Kirche verehrt wurden, das aufzuzählen dürfte der Raum in diesem Blatte zu klein werden. Jetzt ist seit 25 Jahren wenig der Kirche geschenkt worden; nichts, als, wenn es nötig war, neue Altarsträuße. Nur 1903 ist ein Abendmahlskelch (echtes Silber) und ein Hostienteller geschenkt worden. Wie sehr aber könnten wir z. B. Altarbekleidung brauchen, nicht für die ganze Breite der Vorderwand, sondern nur in der Mitte derselben ein Behang aus Stoff, mit Emblemen gestickt, in rot oder blau, und eine weiße Altardecke, die ein klein wenig mit ihrer Stikerei vorn herab- hängt — oder bunte Glasfenster in die drei Fenster des Altarplatzes — oder etwas an Kanzel und Lehr- pult. Vielleicht bewegt das 50jährige Kirchenjubiläum am 19. Juni den oder jenen, seine Anhänglichkeit an seine Kirche durch eine Spende — wenn auch nur eine kleinere Geldspende — zu beweisen. Für den Jubiläumstag wäre es höchst dankenswert, wenn Blumenpenden, Kränze und Girlanden gebracht würden. Es feiert sich solch ein Jubelfest im geschmückten Naume viel freudiger, als im kahlen Naume. Und unsre Kirche kann eine Ausschmückung der Wände und Emporen wohl vertragen.

Generalversammlung des Ortsvereins zu Siegmars

am 6. Juni im Lehrmann'schen Gasthof.

Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden wird Punkt 1, Kasfenbericht, von der Tagesordnung abgesetzt.

Nr. 2, Geschäftliches, nimmt man dankend Kennt- nis von der Einladung des hiesigen Militärvereins

zu seinem 25. Stiftungsfeste. Hierauf werden die ausgearbeiteten Satzungen für die zu errichtende Schul- sparckasse durchberaten und sollen dieselben nunmehr den vorgesezten Behörden zur Genehmigung unter- breitet werden. Weiter wurde beschlossen, an den Gemeinderat das Ersuchen zu richten, eine Bade- gelegenheit für den hiesigen Ort zu schaffen.

Nr. 3, Neuwahl des Gesamtvorstandes. Der bis- herige Gesamtvorstand wird durch Jura neu gewählt und nimmt, soweit anwesend, dankend wieder an.

Zum Schlusse wird der Wunsch geäußert, durch öftere gefellige Veranstaltungen das Vereinsinteresse zu fördern. Dieser Anregung soll Folge geleistet werden.

Weiteres lag nicht vor und erfolgte Schluß der Versammlung gegen 11 Uhr.

Nachbarsfinder.

(Nachdruck verboten).

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(31. Fortsetzung).

Sie lauschte angestrengt und meinte ein leises Weinen zu hören. Entschlossen ging Eva dem Ton nach und gewahrte, durch eine Ritze spähend, einen matten Lichtschimmer. Auch die Türe zum Kinder- zimmer war unverschlossen. Auf der Schwelle blieb das Mädchen zögernd stehen. Von der Decke herab hing eine rosa Ampel und warf ihr gedämpftes Licht auf den kleinen Knaben, der aufrecht in seinem Bettchen saß und, bitterlich schluchzend, die Fingerringen in den Mund steckte. Eva überfuhr mit einem Blicke die ganze Situation. Das Kind war höchst wahrscheinlich rasch in Schlaf gewiegt worden und die pflichtvergessene Wärterin ging nun ihren eigenen Vergnügungen nach. Wo mochte sie nur sein? Eva überlegte. Konnte sie ohne weiteres das Kind mitnehmen? Was war zu tun? Es sah ja beinahe wie ein Raub aus. Und doch hätte sie der guten, alten Frau so gern die Freude bereitet, nach der dieselbe so sehr verlangte. Also rasch vorwärts, der Wärterin konnte eine kleine Veltion nicht schaden. Eva hob das Kind, das sich nicht sträubte, aus dem Bettchen, zog ihm die niedlichen, neben dem Bette liegenden Strümpfchen und das Kleidchen an, wickelte es in das mitgebrachte Tuch, fortwährend mit ihm plaudernd und erzählend, von der guten Großmutter.

Der kleine, dicke Kerl verstand zwar nicht, was das Mädchen mit ihm sprach, aber er lachte doch ganz vergnügt, während in seinen blauen Augen noch die Tränen standen.

Eva drückte das Kind stürmisch an sich. Dann eilte sie mit ihm hinaus. Unten begegnete ihr die Wärterin, die ein lautes Geschrei erhob, als sie merkte, was vorging.

„Seien Sie ganz still,“ gebot Eva streng, „sonst berichte ich Ihrer Herrschaft, wie Sie auf das Kind acht geben.“

„Bitte, tun Sie es nicht, Fräulein,“ bat das Mädchen kleinlaut, „die Frau Doktor macht sonst einen schrecklichen Skandal.“

„Wenn Sie versprechen, das Kind nicht wieder allein zu lassen, dann soll es Ihnen diesmal so hin- gehen.“

„Ganz gewiß, Fräulein,“ beteuerte das Mädchen. „Es ist gut. Ich bringe den kleinen Kerl da auf eine Stunde zu seiner Großmutter und werde pünktlich zurück sein.“

Damit eilte Eva fort. Die Freude, die Frau Linde an dem Kinde hatte, trieb Eva die Tränen in die Augen. Immer und immer drückte die alte Dame das Entsetzliche an die Brust und weinte, daß die heißen Tropfen auf das seidenweiße, blonde Kraushaar niederfielen. Sie schaukelte das niedliche Kind auf den Knien, küßte die runden Wäckchen, sang ihm etwas vor und schien sich gar nicht wieder von ihm trennen zu können.

Wohl mahnte Eva, daß es Zeit sei, den Jungen heimzutragen, aber immer bat die Großmutter: „Lach ihn mir noch ein Weilchen, Eva! Seine Eltern kommen doch nicht so bald nach Hause. Siehst Du, hinüber- gehen werde ich nicht früher, als bis Hilda einsieht, wie abscheulich sie sich betragen hat, oder mir Abbitte leistet. So werde ich selten Gelegenheit haben, das Kind zu sehen.“

Es war ziemlich spät, als Eva mit dem Kleinen auf dem Arm wieder über die Straße lief. Giltig hastete sie die Treppe empor, stieß die Türe auf und war eben im Begriff, dem Kinde die Strümpfchen auszugiehen, als draußen ein rascher Schritt erklang. Das Herz drohte ihr einen Moment lang still zu stehen vor Schreck. Unfähig sich zu rühren, verharrte sie in ihrer Stellung, als Doktor Linde schon längst eingetreten war. Auch er regte sich nicht.

So standen sich die Beiden nach langer Zeit zum ersten Male wieder allein gegenüber, denn das Dien- stmädchen mochte des Wartens überdrüssig geworden sein und sich zurückgezogen haben. Eva wagte nicht, die Augen aufzuschlagen, dennoch fühlte sie, wie der Blick des Mannes auf ihr ruhte. Sigmund war im ersten Moment keines Wortes mächtig. Er hätte alles andere eher erwartet, als Eva in seiner Wohnung zu finden.

„Sie hier, — Eva?“ stammelte er endlich und streckte ihr die Hand hin. Sie bemerkte es nicht. Sie fühlte nur, daß sie so rasch als möglich eine Erklärung für ihr Hiersein abgeben mußte.

„Ich hatte Ihrer Mutter den Kleinen gebracht,“ stieß sie hastig hervor. Er begriff folglich.

„Nur so, das erklärt alles! Eva, — es bleibt uns nicht viel Zeit, — meine Frau muß gleich hier sein, ich bin nur voraus gelaufen, weil die Sorge um den kleinen Kerl mich hertrieb, während Hilda noch mit einigen Bekannten plauderte. Mich befahl plötzlich eine unerklärliche Vangigkeit, denn das Kind fierte am Nachmittag etwas. Hätte ich ahnen können, daß es sich in Ihrem Schutze befindet, ich wäre ganz ruhig gewesen.“

Der junge Mann sprudelte das alles in solcher Eile hervor, als könne er nicht rasch genug damit zu Ende kommen. Er hatte, während er sprach, das Kind auf den Arm genommen, und so stand er vor dem Mädchen, das am ganzen Körper bebend, nicht wußte, was es beginnen sollte.

Wenn Hilda kam und sie Beide in solcher Situation traf, würde sie es glauben, daß nur der Zufall sie hier zusammengeführt? Von unsäglicher Angst gefoltet, machte Eva einen Schritt auf die Türe zu, doch Sigmund hielt sie zurück.

„Nur ein Wort, — Eva, — ein einziges, — ehe Sie gehen,“ flehte er. Wer weiß, wann es mir vergönnt ist, Sie wieder allein zu sprechen. Sagen Sie mir die Wahrheit, — warum wiesen Sie mich damals ab, als ich Ihnen sagte, daß mein Herz nur Ihnen allein gehört?“

Eva gab keine Antwort. Nur ihr Atem flog, die Wangen glühten und der ganze Körper bebte vor Erregung.

„Können Sie es mir nicht sagen, Eva?“ Das Mädchen schüttelte heftig den Kopf.

„Warum nicht?“ fuhr er dringender fort und trat einen Schritt näher. „Mich würde es ungemein beruhigen, wenn ich es wüßte. Sagen Sie, daß Sie mich nicht liebten, wenn Sie es vermögen! Aber Sie können es nicht, — heute können Sie es nicht mehr, und ich würde Ihnen auch keinen Glauben schenken, — denn es ist nicht wahr! Es ist etwas anderes, — Ihre Fieberphantasien haben mir teil- weise verraten, wie es um Sie steht!“

(Fortsetzung folgt).

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 28. Mai bis 10. Juni 1904.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Franz Louis Türpe in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Schlosser Louis Arthur Knoth in Siegmars 1 Knabe; dem Oberchwärzer Karl Gustav Sperr in Siegmars 1 Mädchen; dem Färber Karl Ottomar Wilde in Reichenbrand 1 Knabe; dem Monteur Karl August Friedrich in Reichenbrand 1 Knabe; dem Friseur Otto Fleischer in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Brauer Gustav Adolf Kirchner in Reichenbrand 1 Knabe; dem Rutscher Ernst Wilhelm Richter in Siegmars 1 Knabe; dem Wirtschaftsbesitzer Ernst Emil Strauch in Reichenbrand 1 Knabe.

Aufgebote: Der Schlosser Ernst Otto Steinbach mit Selma Joh. Pflüger, beide in Reichenbrand; der Kaufmann Curt Hugo Alder in Chemnitz mit Clara Maria Lohs in Siegmars; der Strumpfwirker Karl Friedrich Köffel mit Amalia Wilhelmine gesch. Heide geb. Lange, beide in Siegmars.

Eheschließungen: Der Danbarbeiter Martin Beach mit Frieda Helena Münch, beide in Reichenbrand.

Sterbefälle: Dem Schneidermeister Friedrich Max Forbrüg in Reichenbrand 1 Tochter, 20 Tage alt; der ledigen Wirtschaftsgehilfin Anna Marie Scheibner in Reichenbrand 1 Tochter, 24 Tage alt; der Kohlenhändler Eduard Walthar in Reichenbrand, 56 Jahre alt.

Expeditionszeit des Standesamtes.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.
Sonntags: 1/2—12 Uhr vorm.
nur zur Entgegennahme von **Totgeburtanzeigen.**

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 3. bis 10. Juni 1904.

Geburten: 1 Sohn dem Metallschmelzer Max Otto Dering in Rabenstein; dem Lokomotivführer Gustav Friedrich Prifer in Rabenstein; dem Schlosser Paul Hugo Käte in Nottluff. 1 Tochter dem Bleiealarbeiter Wilhelm Oswald Büchner in Rabenstein.

Eheaufgebote: } Keine.

Eheschließungen: } Keine.

Sterbefälle: Die Wirtschaftlerin Ernestine Wilhelmine Merkel geb. Bonitz in Rabenstein, 65 Jahre alt.

Zusammen: 4 Geburten und zwar 3 männl. und 1 weibl. — Eheaufgebote. — Eheschließungen. 1 Sterbefall und zwar 1 weibl.

Geschäftszeit.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.
Sonntags: 11—12 Uhr vorm.
nur zur Entgegennahme von **Totgeburtanzeigen.**

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 2. Sonntag p. Trin. den 12. Juni a. c. vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Unter- redung für die Jünglinge.

Parochie Rabenstein.

Am 2. Sonntag p. Trin. den 10. Juni a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 1/2 Uhr Katechismus- unterredung.